

Ausbildungssuche leicht gemacht

Heute stellen wir die Ausbildung zum „Produktionstechnologen“ bei WITRON vor

Du interessierst dich für eine Ausbildung oder ein Duales Studium und fragst dich: „Was gibt es eigentlich für Jobs“? Dann bist du hier genau richtig! Innerhalb der nächsten Wochen stellen wir an dieser Stelle weitere Berufe vor, die du bei WITRON erlernen kannst.

Heute stellen wir hier den Ausbildungsberuf „Produktionstechnologe“ vor. In dieser Ausbildung steht das spannende Zusammenspiel aus Kommissioniersystemen, Materialflüssen und Softwarelösungen innerhalb eines Logistikzentrums – Industrie 4.0 hautnah – an vorderster Stelle. Du lernst, wie die verschiedenen Ebenen der IT, Elektronik und Mechanik zusammenarbeiten und aus einer Vielzahl an Prozessen und Systemelementen eine wirtschaftliche und flexible Logistikköslung für unseren Kunden entsteht. Bei der Begleitung eines Anlagenhochlaufs in einem europäischen WITRON-Projekt bekommst du einen Einblick in die komplexen Abläufe eines Logistiksystems und lernst Prozesse zu analysieren und zu optimieren. In dieser Zeit erkennen wir gemeinsam deine Stärken und können dich nach diesen auch weiter einsetzen, denn diese sind entscheidend für Erfolg und Freude an der Arbeit.

Unsere Azubis Anja und Jonas erzählen von ihrer Ausbildung zum Produktionstechnologen bei der WITRON-Gruppe und von ihrem Weg zu uns.

Das sagt Anja:

Eine Freundin von mir macht eine Lehre zur Metallbauerin bei WITRON. Durch sie habe ich von der Firma erfahren und mich für ein 1-wöchiges Schülerpraktikum angemeldet. Meinen Ausbildungsvertrag habe ich direkt nach diesem Praktikum angeboten bekommen und ihn angenommen



Anja ist Azubi im ersten Lehrjahr. Bilder: WITRON-Gruppe

– in meinem vorletzten Schuljahr der FOS hatte ich somit bereits die Sicherheit einen Ausbildungsplatz zu haben, das war natürlich super!

Aktuell bin ich im ersten Lehrjahr und in der Schaltschrankfertigung eingesetzt. Hier verdrahten wir Platten, bauen, prüfen und verschrauben Pulte von Steuerkästen. Die Pulte tragen dazu bei die Anlage zu steuern – Minischaltschränke quasi. Im Nachhinein kontrolliere ich, ob vorher alles richtig verdrahtet wurde.

Gut an meiner Ausbildung finde ich, dass man sehr viele Bereiche in der Firma kennenlernt, was natürlich sehr spannend ist, weil man dadurch das Gesamtbild besser sieht. Wir Produktionstechnologen erlangen beispielsweise nicht nur Grundkenntnisse im Elektrobereich, sondern lernen im Metallgrundkurs auch das Feilen und Bohren. Ebenso lernen wir die Grundlagen

der Programmiersprachen in einem IT-Kurs und vieles mehr.

Das sagt Jonas:

Nach meinem Abitur wollte ich kein Studium anfangen. Ich habe mich nach verschiedenen Ausbildungen erkundigt und gesehen, dass WITRON über den Ausbildungsberuf „Produktionstechnologe“ informiert. Allerdings hat mich auch der Beruf „Mechatroniker“ interessiert, weshalb ich eine Bewerbung für beide Ausbildungen geschrieben habe. Beim Vorstellungsgespräch wurden mir die Berufe dann durch die Ausbildungsbetreuer noch einmal persönlich erklärt und der jeweilige Schwerpunkt erläutert. Darauf-



Jonas befindet sich im dritten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Produktionstechnologen.

hin habe ich mich für den Produktionstechnologen entschieden. Da ich aus Parkstein komme, war es für mich ideal einen so interessanten Beruf „direkt vor der Haustüre“ erlernen zu können.

Wir Produktionstechnologen werden so ausgebildet, dass wir organisatorisch und problemlösend arbeiten. In der Berufsschule lernen wir auch das Analysieren. Zum Beispiel haben wir im ersten Jahr Maschinenverschleißteile analysiert. Aktuell geht der Unterrichtsstoff in Richtung BWL, also Projektmanagement und Qualitätsmanagement.

In der Firma haben wir im ersten Lehrjahr – ähnlich wie Mechatroniker – viel Zeit in der Fertigung und im Metallgrundkurs verbracht. Im zweiten Lehrjahr sind wir dann eher in das Thema IT eingestiegen und auch die Abteilungen Layoutierung und Konstruktion habe ich durchlaufen. Insgesamt habe ich dadurch viele Einblicke in die Firma bekommen.

„Bei WITRON geht es in der Ausbildung auch darum, Schritt für Schritt mehr Verantwortung zu übernehmen.“

Ein halbes Jahr war ich auch noch im Qualitätsmanagement. Durch die Abteilungsrotation hat man natürlich Vorteile, weil man viele Leute kennenlernt und weiß, auf was man beim Arbeiten achten muss. Aktuell bin ich in der Mechanikbauleitung und auf der Baustelle eingesetzt, um mal einen Hochlauf einer unserer Anlagen mitzubekommen. Ich mache Lärmpegelmessungen und bereite die Präsentation einer Analyse für unseren Kunden vor.

INFOS

Deine Ausbildung im Überblick

- **Start:** jährlich zum 1. September
- **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre
- **Berufsschule:** Wiesau (Blockschulunterricht)

Hier vor Ort kann man die Projekte live mitbekommen und mit seiner Arbeit etwas bewirken, das unmittelbar Einfluss auf das Projekt hat und sichtbar ist – hier kann man alles hautnah spüren.

Wir sind Pioniere im Hightechfeld Industrie 4.0. Komplexe Logistik und Fördertechnik ist unsere tägliche Herausforderung. Wie ist ein vollautomatisches Logistikzentrum elektromechanisch aufgebaut? Wie wird es geplant, gesteuert, in Betrieb genommen, gewartet und repariert? Als Team von Spezialisten setzen wir global Maßstäbe für die Anlagentechnik der Zukunft. Bei uns triffst du auf hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt. Wir freuen uns auf dich!

Bewirb dich und werde Teil der WITRON-Gruppe!

➔ Mehr Informationen zum Ausbildungsberuf findest du unter: ausbildung.witron.de

So gelingt die Übergabe

Fehlende Kommunikation macht den Generationswechsel in Familienunternehmen oft schwer

Weil laut Statistik der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz bei rund 30 Prozent aller eingetragenen Betriebe in Ostbayern die verantwortlichen Personen 55 Jahre und älter sind, ist die Unternehmensnachfolge ein drängendes Thema.

Gerade in Familienbetrieben, die die Oberpfälzer Wirtschaft prägen, gibt es beim Generationenwechsel zahlreiche Fallstricke, wie Dr. Daniela Jäkel-Wurzer weiß. Sie berät Familienunternehmen in dieser kritischen Phase.

Gründe für den Generationenwechsel gibt es viele. Wie raten Sie vorzugehen?

Dr. Daniela Jäkel-Wurzer: Ein Patentrezept gibt es nicht, doch wenn es jemand in der Familie gibt, der das Ruder übernehmen will, empfehle ich, eine Familienverfassung zu verabschieden, in der gemeinsam festgelegt wird, wo man herkommt, welche Werte wichtig sind und welche Ziele man mit dem Unternehmen erreichen will. Das schafft Transparenz und Sicherheit für alle Seiten. Allerdings muss man hierfür offen miteinander reden.

Doch fällt genau das in den Familienbetrieben oft sehr schwer ...

Das stimmt. Ich höre oft die Bedenken, dass wenn man alles ausspräche, was es zu sagen gäbe, der Ärger vorprogrammiert sei. Aber das ist meiner Erfahrung nach meistens ein Trugschluss.



„Ein Generationswechsel, der Schritt für Schritt vollzogen wird, hat sich bewährt. Wird im Anschluss im Tandem geführt, gelingt es leichter in die neue Rolle hineinzuwachsen.“

Dr. Daniela Jäkel-Wurzer berät Familienunternehmen

Hier sollte man mutiger sein. Weil aber mit dem Generationswechsel schwierige Themen wie Vertrauen, Loslassen oder Tod verbunden sind, ist schon etwas Fingerspitzengefühl gefragt.

Welche Fehler werden auf beiden Seiten am häufigsten gemacht?

Bei den Nachfolgenden wird leider oft der Dank und die Wertschätzung vergessen. Das tut dem Gegenüber weh, da mit dem Unternehmen doch die eigene Lebensleistung verbunden wird. Und bei den Übergebenden fehlt mit-

unter das Vertrauen und die Einsicht, dass für die Innovation und Zukunftsfähigkeit, die mit der Nachfolge verbunden sind, Veränderungen einhergehen müssen. Werden dann zum Beispiel Entscheidungen der nachfolgenden Generation infrage gestellt, so wird diese dadurch enorm geschwächt und die Übergabe droht zu scheitern.

Und welche Rolle spielt der Rest der Familie?

Das ist in jedem Fall ganz unterschiedlich. Doch ist es wichtig, dass die Familie von Anfang an in den Prozess eingebunden wird. Sonst kommt es später leicht zu Problemen, wenn sich Geschwister übergangen fühlen oder Familienmitglieder andere Vorstellungen von der Zukunft des Unternehmens haben.

Wie können die Beschäftigten im Veränderungsprozess mitgenommen werden?

Ein Generationswechsel, der Schritt für Schritt vollzogen wird, hat sich hier bewährt. Ist der oder die Nachfolgende zunächst für ein Projekt verantwortlich, so können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Person vorsichtig kennenlernen. Wird im Anschluss im Tandem geführt, gelingt es zudem leichter in die neue Rolle hineinzuwachsen. Und auch die übergebende Person profitiert: Ihre Kompetenz bleibt zunächst weiter erhalten und ein harter Abschied in den Ruhestand, vor dem sich viele fürchten, wird vermieden.

Bild: Dr. Jäkel-Wurzer

WITRON

Deine Karrierechance

Ausbildung Duales Studium Praktikum

Werde Teil der spannenden
Welt der Intralogistik

Informationen zu allen
Ausbildungsberufen und dualen
Studiengängen findest du unter

ausbildung.witron.de

WITRON-Gruppe · Ann-Katrin Weißenburger
Neustädter Str. 19 – 21 · 92711 Parkstein · Tel.: 09602 600-4057

www.witron.de